

Preis:
Wöchentlich 7 1/2 Sgr.
Inserte
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Markenstraße 18.
Wegel. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Katze:
10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Jahrespreis 20 Sgr.
bei unentgeltlicher Post-
setzung in's Haus.
Durch die Königl. Post-
verwaltung 22 1/2 Sgr.
Einsame Nummern
1 Sgr.
Insertenpreise:
Für den Raum eines
geheilten Zeile:
1 Sgr.
Unter „Eingeladener“
die Seite 2 Sgr.

Nr. 216. Fünftehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobesch.

Donnerstag, den 4. August 1870.

Dresden, 4. August.

In treuer Liebe und Anhänglichkeit an seine Heimath hat der unglückliche von hier nach Wien berufene K. K. Hofrath, Herr Friedrich Max von Weber, nicht nur aus seinen eigenen Mitteln dem kaiserlichen Kriegsmuseen ein hundert Taler zu der Errichtung gegeben, welche kaiserliche Soldaten belohnen soll, die eine französische Standarte oder Kanone erobert haben, sondern auch noch dem Kaiserlichen Hof in der Papierfabrik-gasse ein bedeutendes Geschenk zur unumkehrlichen Verfügung gemacht, um dasselbst in Hand und Garten Kranke oder Verwundete unterbringen zu lassen. Wie wir hören, hat Herr Friedrich von Weber, der seinen einzigen Sohn mit ins Feld führen mußte, zur weiteren Ausdehnung des ersten Zweckes eine Geldsammlung unter Begünstigten und in Wien lebenden Norddeutschen angeregt. In der Hand von solch einflussreicher Seite ist sicherlich ein ergiebiges Resultat zu erwarten.

„Teile der deutschen Wäffe!“ Unter diesem Motto gingen bei unserer Expedition dieser Tage 15 Gulden und 3 Thaler aus Berücksichtigung in Wäffe ein, die wir auf Wunsch der Ober- (H. Richter, K. Richter, K. K. und C. G.) dem Comité für Errichtung der Krieger abzugeben haben. Nach unsere böhmischen Nachbarn deutscher Jungen schickte, wie die mutigen Kämpfer Deutschlands jede Unterstützung bedürfen, da sie beflissen sind, Deutschlands Ehre und Rechte zu wahren und mit Ausdauer und Muth in die Schlacht ziehen. Dankend quittieren wir den patriotischen Gönnerinnen im Böhmerlande.
Die Wenigjährlingen der Herren Gebrüder Meier und Köpfer haben einen Betrag von 1512 Taler. ergeben. Derselbe wird nicht, wie es ursprünglich die Absicht war, direct von den Herren Sammlern an die bedürftigen Soldatenfamilien verteilt werden, sondern ist unter Berücksichtigung des Wortes: „Gerechtigkeit macht stark!“ an die Central-Kasse der Dresden-Altstädter-Verein abgelehrt worden. — Bei Herrn Kaufmann Reichenauer sind für die Kriegerbegünstigungsgesellschaft von der Reichenauer Brauerei anderwärts 30 Giner Vagerbier, von der Weinhandlung von Weber & Comp. 100 Flaschen guten Weines eingekauft worden. Der Gesamtbetrag der eingesammelten Beisteuer beträgt sich auf 1800 Taler.

Mit der Verbreitung wichtiger Nachrichten vom Kriegskampfe durch Correspondenten kann es ummöglich so weiter gehen, wie bisher — das sieht alle Welt. Denn, wo die Kraft und Stärke unsterblich an den Thoren des Vaterlandes steht, das das Land das unbestreitbare Recht, sofort und ohne specifische Unterst. von der Regierung zu erfahren, wie sich die Geschicke unserer Heere gestalten. Es ist auch, wie wir hören, schon im Werke, wichtige eingehende Nachrichten vom Kriegskampfe sofort durch öffentliche Presseanträge an dem Amt der Telegraphen zu bringen. Die Bundes-Telegraphen-Stationen werden die ihnen zukommenden Depeschen den Regierungsbehörden übermitteln und letztere sie veröffentlichen. Ein ähnliches Verfahren bewährte sich unserm Wissens in Berlin 1866, als das dortige Polizeipräsidium alle Nachrichten sofort an den Telegraphen veröffentlichte.

Auf allen Seiten regt es sich, der Aasie des Internationalen Hilfvereins ein Scheitern zuhaken zu lassen. So veranlaßt auch der Versuch des „Männer Vereins“, Herr Seifert, morgen Freitag ein Concert in dem genannten Saal geben und zwar in dem geschmackvoll arrangierten oberen Saale eines bekannten Gassenhofs. Auch der junge Dame, die schon am Sonntag durch ihr schönes Singen die Aufmerksamkeit des Publikums besonders insinuirt, wird eines der renommierten Soubrettes sein. 2 Theater mehrerer von ihm selbst verfasste Lustspiele vorzutragen und die Herren Musikdirector Ritterlich und Schmidt die Musik zum musikalischen Theil des Programms mit ihrer Virtuosität ausführen. Der rein nationale Zweck dürfte zu einem zufriedenstellenden Resultat anzuregen.

„An unser Vaterland“ — mit dieser Grundidee ist neben auch unsere Prediger Zeitschriften, Frau Pauline Schanz, in einem patriotischen Gedicht vor das Publikum getreten, das mit seinem Motto: „Der Adm ist und Alle, Alle kamen“ in voller Begeisterung eines deutschen Frauenvereins die Liebe zum Vaterlande bezeugt und verbreitet. Wie das Gedichtwort der genauen Verfassung

„Sei Dir, Kampf von Deutschlands Söhnen!
Was bald von fern und nah
Nach dem Mitternachtstunde
Die ein lauchend Gloria“

sich bald und in bester Wahrheit verwirklichen. Das Gedicht, das für 1 Sgr. in der Buchhandlung von Demmler auf der Seestraße, in der Musikalienhandlung von Brauer auf der Hauptstraße und in unserer Expedition zu haben, ist mit seinem Erfolg für die Unterhaltungsreihe für die Familien der in dem Kampfe getragenen Krieger bestimmt. Selbstverständlich sind Reichthümer willkommen.

Ein wirksames Mittel, arme Leute vor den nachtheiligen Folgen des Krieges zu bewahren, haben einige Kaufleute erdacht, indem sie einige Correspondenten, in denen erkennbare Lagen enthalten waren, an ihren Familien so aufschreiben, daß jeder Vorkommende von dem Inhalte Kenntnis nehmen konnte.

Einem der erbedlichsten Elemente, die im menschlichen Leben vorkommen können, haben die Bewohner von Eisenberg und Moritzburg am Sonntag den 31. Juli Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr erlebt im Gemeindegarten mit dem deutschen Vaterland tapieren kaiserlichen Soldaten, als sie sich ankündeten, den Ort zu verlassen, um an unserm deutschen Vaterland Grenzen — wer wußte es und mit Recht, ob nach Nord oder Süd, Ost oder West — zum bestigen Kampfe zu ziehen! Nach Aufstellung der Colonnen sprach zunächst der humane und deshalb so allgemein beliebte Major mit kurzen feurigen Worten zu seinen Soldaten; dann trat der würdige Geschwade der Baronie Alton-Horsburg auf fremdem Felde unter Gott's freiem deutschen Himmel hin und hielt eine Heldensprache, die so wohl bei den Krieger, wie bei den sehr zahlreich versammelten Zuschauern des Ortes laßt kein Auge tränenlos! Und während er sprach mit deutschen, aberwärtigen Worten, erdachte zugleich von Korvetten her der ferne Donner, Gottes

Stimme, und von Südwesten, von Meichenberg's Kirchturm her der liebliche Klang der Glocken zu einer Hochzeitfeier. Das Gewitter zog schnellwärts vorüber, die Glocken verklangen, und als die Predigt auch zu Ende, erdachte dann ein dreimaliges Hoch auf den deutschen Kriegshelden, den Schirm und Hort des deutschen Vaterland; und zum Schluß ein dreifaches Hoch auf die abgehenden Krieger! Einige Damen liehen noch mit Blumen geschmückte Girlanden an die schon mit Sträußchen gezierten Krieger vertheilt, und noch ein letzter Abschiedstrunk wurde ihnen gewährt! Mit einem Hoch von Seiten des Publikums und dem innigen Wunsch auf baldige Siegreiche, glückliche Wiederkehr schieden sie dann, die braven Söhne des deutschen Vaterlandes!

— Interessant ist jetzt ein Bild in das von Wäffe aller Art streifende Schaufenster des Magazins von Etteberg im Vordertheil des Rathhauses in Meuschel. Die größte Aufmerksamkeit verdient daselbst jedenfalls das Geschloßgewehr Frankreichs, das unserm Jägercorps die Spitze abbrechen will. Ob und wie, das wird sich zeigen. Das genannte Schaufenster, in welchem vom beschriebenen Erzerol bis zur complicirtesten arabischen Schußwaffe neuester Erfindung alle Wäffeln vertreten sind, sammelt gerade jetzt häufig eine sehr beachtliche Zuschauermenge um sich.

— Gestern Morgen wurde eine anscheinend junge Frau, in guter Kleidung, welche wahrscheinlich den Tod freiwillig gesucht hatte, auf dem Götzen-Garten-Teiche ertrunken herausgehoben und gerichtlich aufgehoben. Da ihre künftlichen Kleidungsstücke ohne jede Beschriftung waren, war vorläufig Name und Stand der Ertrunkenen nicht zu ermitteln.

In der Wälfstraße wurde vorgestern Abend gegen 8 Uhr eine mit Meinigung der Straße beschädigte Arbeiterfrau kommt ihrem vierjährigen Sohne von einem leeren Steinweges abfahren. Zum Glück seien Mutter und Kind so, daß die Mäder nicht über die Hängegänge, sondern nur von denselben gestreift wurden, so daß beide mit leichten Verwundungen davon gekommen sind.

Vorgestern Nachmittag ist ein beim Name des Postwärters in der Hauptstraße beschuldigt Plauer von einer Kette, umgehelt sechs Sprossen hoch herabgefallen und hat sich hierbei eine, zum Glück nicht sehr gefährliche Contusion am Kopfe zugezogen.

Wäffen. Sicherem Vermögen nach hat Herr Kreis-director von Gutzwiller unter den gegenwärtigen Ereignissen und Selbstverpflichtungen sich unermüdet um den Wunsch des Rückkehrer seiner Heimath ertheilt gewiesenen Urlaubes dem königlichen Ministerium des Innern wieder zur Verfügung gestellt, und wird zunächst auf Antrag des Kriegsministeriums als Civilcommissar in eine für das ganze Land zu erichtende Central-Versammlungs-Commission eintriften.

Die in Eisen ausgebrochene Trübsenkrankheit hat bereits fünf Opfer gefordert, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß noch mehrere derselben unterliegen werden. Das Schauderhafteste aber ist, daß die betr. Arbeiter, welche das mit Trübsen behaftete Schweiß gelassen, der Verleidet angefangen haben, sie hätten gewußt, daß das Bier krank gewesen sei. Dasselbe ist von ihnen ganz zu Wasser verarbeitet worden, welche als Anas. und Praxidate kurze Zeit geändert und dann verkauft wurden. Alle, die davon gegessen, sind krank geworden, auch diejenigen, welche die Wäffe in gebrauchtem Zustande gesehen, haben Unwohlsein und geschwollene Glieder längere oder kürzere Zeit davon getragen. Ganze Familien liegen jetzt noch darnieder, und besonders betrifft es die armen Arbeiterfamilien, die, nach reichem und nachhins nach Verfassung lachend, keine anordnen. In den Altvaterverein in Dresden wandte man sich, um hier wenigstens zwei Mitglieder zu gewinnen; jedoch der ausgebrochene Krieg beharrt über Unter-suchung notwendig, und die Wäffe wurde abgeschafft. Es sind in diesem Orte jetzt noch gegen 60 Personen krank. Durch Veränderung der Waare am Jahrmärkte sind auch in den benachbarten Orten viele Trübsenfälle vorgekommen. Heute, die nur den dritten Teil einer solchen Anschauung zu sich genommen, haben 14 Tage im Bett zugebracht, und schließend erst seit 8 Tagen herum, ohne arbeiten zu können. Unter den bereits Verstorbenen befindet sich auch die Schwiegermutter des einen Arbeiter. Bei der Section ihrer Leiche hat man gefunden, daß die Trübsen auch in die ersten Theile des Körpers eingedrungen sind, und waren besonders das Herz und die Lungen inficirt. — Wäre die öffentliche Wohlthätigkeit zur Zeit nicht so sehr in Anspruch genommen, und wären die Kriegsväter vor dieser Calamität nicht so sehr in den Vordergrund getreten, wahrlich, mancher Arme der dortigen Gegend, der jetzt vor Schmerz sich nicht bewegen kann, und dessen geschwollene Glieder laut davon jagen, wie fruchtlos dieser Zustand ist, wäre der Unterst. dringend bedürftig.

Deftallige Gerichtsverhandlung am 1. August. Einem Plauder sollte der hiesige Commissar Herr. Georg Schieler von der Polizei wegen Veruntreuung mit leichtfertigen Frauenpersonen verhaftet werden, widerlegte sich aber dem Nachwähler Rosenfelder derauf, daß er erst durch Beihilfe von zwei Gewölkern in Haft gebracht werden konnte und keine Verleumdungen einschließen. Selbst in der Handlung des Polizeibehörden drohte er dem Gewölkern: „er solle an ihn denken!“ Deshalb zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, erforderte er jedoch in Wien wählende Schüler Einpruch, erlangte aber nur die Bestätigung des erlassenen Urtheils. Wegen schändlicher Missethe wollte der Hausbesitzer Fischer dem Dreierhanser Müller eine Drohkäse abhandeln, Müller und seine Weibchen enthielt aber Fischer den Drohkäsen abhandeln, die Frau stellte sich vor die Drohkäse, um sie nicht weggeschaffen zu lassen, worauf sich Müller mit Dreierhanser geantwortet und die Müller mit den Fingernägeln das Gesicht Fischer's getrieben haben soll. Müller wurde zu 8 Taler. Strafe und seine Frau zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, welchem Urtheil die Gerichtshof heute Bestätigung gab. — Der Volksführer Ernst Friedr. Werner soll bei der Ueberfahrt von Kolowrat der Anordnung des Gewölkern's Erbschinder, langsam zu fahren und anzuhalten, nicht nachgegeben sein, sondern die Pferde so angetrieben haben, daß dem Gewölkern das eine Rad über den Fuß ging; auch soll Werner mit der Weiske gedroht haben. Deshalb zu 10 Tagen

Gefängnis verurtheilt, wurde seine Strafe auf Antrag des Staatsanwaltschafts heute auf 6 Tage Gefängnis ermäßigt. — Der Handarbeiter Ernst Friedrich Wilhelm Kriemann im Oberpostamt, eine Zeit lang in der thob'schen Papierfabrik angeheilt, ist beschuldigt, einen bei ihm vorgefundenen jetzigen Händel-Sack gestohlen und das Fabrikzeichen herabgemacht zu haben. Kriemann will den Sack nicht gehalten, sondern nur als Schutz gegen Regen auf dem Nachhausewege benutzt, das Wiederbringen aber vergessen haben. Schon früher wegen Unterschlagung, Betrugs und Diebstahls bestraft, war er zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden. Sein Einpruch wurde von ihm heute so trüffig unterst. daß der Gerichtshof seine Strafe auf 4 Tage Gefängnis ermäßigte. — Kaum hatte sich eines Sonntag Abend der Schiedemeister Ludwig Rederich Thie mit drei Begleitern im Gasthause zu Weisdorf niedergesetzt, als sich auch schon zwischen ihm und Job. Gottlob Götter nebst Sohn ein Streit über den Jugendverein in Kausa erob, der zu spitzigen Reden, Beschuldigungen, die Gemeindegeld zu haben, gegenseitigen Schimpfworten und einer Belagerung führte. In der eingeleiteten Unterst. waren beide Götter verheißend und Thie zu Bestrafung der selben verurtheilt worden, wegen Thie heute vergeblich Einpruch erob, da das Gericht die Bestrafung ausdrücklich angeordnet. — Angeklagte Gerichtsverhandlung am Freitag, den 5. August, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Johanne Christiane Auguste verw. Lorenz aus Thie wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert.

Dresden, 3. Juli. Die Herren Molke und Reboer machen nach dem Urtheil des Publikums ihre Sache eigentlich recht schlecht. Die Leute wollen jetzt nach dem Stande „Muth recht stehen“ früh ein tüchtiges Vorkostgebet, Nachmittags eine heiße Bataille und des Nachts mindestens einen gehörigen Rauschbier trinken. Zur Entschuldigung der Herren Molke und Reboer mag dienen, daß sie jetzt nicht für die Wäffe der Journale, sondern diejenigen der Geschichte arbeiten, und schließlich ist unsere Neu- und Wäffgebiete nicht das, worauf es ankommt. Wir müssen daher auch unseren Drang nach Neugierde noch eine Weile jäheln. Auch die neuesten Nachrichten sind weiter nichts als Redereien, Vorkostgebet, Demonstrationen. Beide Gegner suchen sich durch solche Demonstrationen aber ihre Stellungen und Bewegungen zu klären und die Stellungen und die Absichten des Gegners kennen zu lernen. Dieses Umherziehen der Truppen, diese Reconnoiscirungen, diese Redereien, dieses Umherfahren mit halbtodten Wäffern gegen einander so lange fortgesetzt, bis es einem von beiden gelungen sein wird, den Gegner zu tödten und nun eine größere Aktion herbeizuführen. — Unmöglich liegt vom Kriegskampfe nicht viel vor. Selbst ist es, daß die Deutschen in Frankreich reconnoiscirten Truppen sehr häufig weggeworfene Geschossepatronen und was in großer Anzahl treffen. Mit wahr-scheinlichen Erkennungsgrund hierfür nimmt man an, daß die französischen Soldaten wegen der fehlerhaften Construction der Patronen sie weggeworfen haben. Gegenüber der abfälligen Urtheile deutscher Wäffler über die Leistungsfähigkeit der Patronen berichtet ein Correspondent eines österreichischen Blattes, daß die französischen Officiere oft wiederholt Versuche mit diesen Kugelschreibern machen, indem sie mit blinden Patronen schießen, um das Vertrauen ihrer Soldaten in diese Wäffeln zu erheben. Die Verluste sollen die Soldaten in die begeisterte Stimmung verlegen. Weniger verleidet wird man davon sein, daß, wie der Pariser „Siecle“ meldet, in Folge eines Irrthums französische Vorkosten auf einander schießen, dabei zwei Mann tödleten und vier Mann, sowie einen Capitän verwundeten. Nach Paris telegraphirte man aus dem Hauptquartier der Division Kovence, daß während eines Gefechtes der Wäff in das Hauptquartier eintrug und 3 Hauptleute verwundete. Den Pariser Wäffern ist nach-träglich gemeldet worden, über Besondere Originalberichte zu bringen. Man fürchtet, daß die Monopolisirung des Krieges von den Ministern zu Corruptionsoperationen ausgebaut werden wird. In Paris sucht man auf alle Weise den Patriotismus zu entkommen. In allen Theaterstücken wird die Parcellen eingelassen, ein heruntergekommenes Bühnenmitglied erhebt sich mit der Tricolore und im letzten Acte führt der Schauspieler über die Sängerin nieder, hält sich in die Falten der Tricolore und Alles singt begeistert mit: *Amour sacre de la patrie*. In den Singplätzen werden Lände Väter auf Breiten gelangen, eine Wäffe der lachelhaftesten und bödfmännlichsten Gerichte werden von oben herab ausgepöppelt, um Patriotismus zu erzeugen. — In politischer Beziehung hat sich die Lage insofern in Gunsten Deutschlands geändert, als die bewaffnete Neutralität Englands sich offenbar mehr an die Adresse Napoleons, als an die Deutschlands richtet. Die Absichten Oesterreichs sind unklar. Graf Bismark, früher lachlicher Geländer in Vorkosten, dann vom Grafen West nach Oesterreich gezogen, ist vom Grafen West nach Vorkosten geschickt worden, um ein Bündniß mit Italien abzuschließen. Dies würde ganz nützlich auf eine Befähigung der Franzosen hinauslaufen. Italien's Haltung ist freilich verständig genug. Man spricht von einem Staatsstreich, Auflösung des Parlaments, Beschränkung der Presse und Verhinderung der Verleumdung. Dies wäre ein sehr gefährliches Spiel für die Monarchie und die ganze Zukunft Italiens. Der Papst hat die Kaiserin Eugenie gebeten, die Räumung des Kirchenstaates durch französische Truppen nicht zuzulassen. Das dürfte Frauenzimmer kaum natürlich nicht für ihn thun. In Vorkosten hat sie in einer Kapelle der Jungfrau zum Siege eine goldene Lampe aufgehängt. Damit wird sie die Wirkungen der Jänd-nabeln auch nicht bekräftigen.

Wien, 2. August. Sr. Majestät der Adm hat die folgende Proclamation erlassen: „An die Arme! Oesterreich steht einmüthig in den Waffen gegen einen Machtstaat, der uns überausend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. So gilt die Vertheiligung des bedrückten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Commando über die gekammten Armeen und jehie getroff in einem Kampf, den unsere Wäffler in gleicher Lage einmüthig bewenden. Mit Mir bildet das ganze Vaterland verträumt.

Vom Wolff's telegraphischen Bureau wird officiell gemeldet: Am 2. August 10 Uhr ist ein kleines Detachment in Saarbrücken von drei feindlichen Divisionen angegriffen worden. Stadt mit 23 Gefangenen beschossen. Um 12 Uhr des Exzerzierplatzes, um 2 Uhr vom Detachment geräumt. Rückzug zum nächsten Souren angetreten. Verlust verhältnismäßig gering.

Thaler.
4.
in feinsten
35.
n.
zu verkaufen.
nster.
eod ein lach.
er die
eln verheißt.
umore laden
en launigen
freundlichkeit
u n ch, Re-
Keller (Sch
ch empedie
nten guten
einen Ma-
schidmachine
nalz,
ammoniak 12.
werden noch
für grammati-
schen 1 Thaler.
Thalern
um an einem
betheiligen
ist disponibel.
P.
Jäger, der
ragt, wird ge-
Schmolln
Dresden.
namm.
eiter
bühnende We-
der des neuen
er Leipzig
ingussfabrik.
eiger Bewirt-
hsheren. Gut
der Rechnung-
en Wäffe oder
sch, unter be-
ein gebildet,
d erlebter,
verloster Land-
beometer, auch
en leisten kann.
ten unter B.
stante.
er.
ckerel mit
ist sofort re-
anderweit zu
en in der Gr.
er.
ford
ertragen in der
Beilage

auf Euch, Gott der Herr wird mit unsrer get. Amen. Die Rede ist...
Der Herr wird mit unsrer get. Amen. Die Rede ist...
Der Herr wird mit unsrer get. Amen. Die Rede ist...

Während 2. August. Einer amtlichen Mitteilung zufolge fand gestern...
Während 2. August. Einer amtlichen Mitteilung zufolge fand gestern...
Während 2. August. Einer amtlichen Mitteilung zufolge fand gestern...

Marie Thérèse, 28. Juli. Was für den Preussener...
Marie Thérèse, 28. Juli. Was für den Preussener...
Marie Thérèse, 28. Juli. Was für den Preussener...

Marie Thérèse, 29. Juli. Seit gestern prangt in...
Marie Thérèse, 29. Juli. Seit gestern prangt in...
Marie Thérèse, 29. Juli. Seit gestern prangt in...

Die Gespenster der französischen Armee.
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Die Gespenster der französischen Armee.

Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...

Erwartung nach Sieg der deutschen Waffen eine kleine...
Erwartung nach Sieg der deutschen Waffen eine kleine...
Erwartung nach Sieg der deutschen Waffen eine kleine...

Die Gespenster der französischen Armee.
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Die Gespenster der französischen Armee.

Die Gespenster der französischen Armee.
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Die Gespenster der französischen Armee.

terte ähnlich, das auffallendste Unterscheidungszeichen ist die...
terte ähnlich, das auffallendste Unterscheidungszeichen ist die...
terte ähnlich, das auffallendste Unterscheidungszeichen ist die...

Die Gespenster der französischen Armee.
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Die Gespenster der französischen Armee.

Die Gespenster der französischen Armee.
Sehen wir uns das Volk in Waffen, jene Truppen, gegen...
Die Gespenster der französischen Armee.

lernen, wie...
lernen, wie...
lernen, wie...

ist die
Beit von
aber
Weger,
welche
lehtere
Wo
er
Tur-
in Ge-
bekannt
an Zote
Die We-
ridel der
wachten.
Der Ge-
entste an
bekannt
u. dienen;
die unter
u. sie den
stufen und
e bei den
bei dem
erkannter
n. Barm-
Regiment,
nime hatte
r. so das
nach das
wachte das
sich, um
zu Ehren
Befehlshat

lernen, wie es gethan wird. Eine verzogene Tochter wird nie
in die Ehe eheliche der Wohlthätigkeit eingeweiht; solche Dinge über
eine Frau wird man nicht zu verstehen, was man nicht zu verstehen
einem Salat einmischen. **Wann das Glück der Tochter vorzukommen
zu machen, verheiratet sie mit einem Mann, des ehebeson
wenigstens verheiratet, Geld zu erwerben, als es zukommend zu halten.
Die Glück nicht dadurch an Lebendigkeit vollendet sein.**

• **Und einem Gottbesamten-Kraamen:** Welches ist die
alleste Post? — Die Flohpost. — Welche Kreutzstände sind die
heuerstlich? — Die, welche die Gelehrten den Beschleunigen am
einsten anflehen. — Welche Wösten sind der größten Gefahr am
gegriffen? — Die Vorposten. — Welches ist der größte Krieg, den
man kennt? — Der Uraabrieg. — Welche Wösten treffen am
langsamsten und unsichersten ein? — Die durchgehenden Wösten. —
Welche steht man nie wieder? — Die verlorenen Wösten.

• **Unglücksfall:** Die „**Id. 3.**“ berichtet unterm 25.
Juli folgenden Unglücksfall aus Gersdorf: Heute Vormittag ließ
der Commandant einer auf dem Johannisplatze exercirenden
Infanterieabtheilung in der Nähe einer daselbst mit Auflegen
von Anordnungsangelegenheiten beschäftigten Wachtregiments
eine Salve abdrücken, in Folge dessen die noch nicht ausström-
men hohen Mörserkugeln, welche einen gefährlichen Schaden
wurden und beim Ansehen den abgefeuerten Stangenschießer zu
Boden rissen, worauf das Geschütz dem Unglücklichen, im
dritten Jahre seiner Dienstzeit stehenden jungen Mann über
wiegend und Brust ging, so daß der Tod im Augenblicke erfolgte,
während einem der demselben Gedächtniß des Abgefeuerten Vanweir-
manns das Geschütz über beide Oberlippen ging und ihn so er-
weicht bedeckte, daß derselbe in das Garnison Lazareth gebracht
werden mußte, wöhin auch der Todte bestattet wurde.

• **Herenproceß:** Am verflochtenen Achtmittelstakt
wurde die Frau der Verleumdete Morgenblätter in Barmstedt gefaßt
und gab hierauf ein Tage lang gute reine Mißde, aber auf ein-
mal war die von dieser Frau genossene Mißde roth, was sich
schon öfters bei ihnen in Folge von Verdringung, Kutter u.
ergabte. — Die herbesammten Nachbarnweiber aber erklärten
der Frau Morgenblätter, daß ihre Frau verdringt sei; sie sollte
auf den Platz gehen, dort sei eine Frau, deren Namen sie
an sagte, welche der „**Strerret**“ heißen würde. Die Frau Mor-
genblätter begab sich nun zu dieser Frau und erhielt von der-
selben drei Weiblichen Mißden, um die Strerret aus ihrem
Stalle zu vertreiben, mit der Versicherung, daß eine davon sollte sie
ihrer Frau zu freisen geben, mit dem andern der Frau ihre Gu-
tern geben, das dritte in den Stall aufhängen. Dies Alles aber
wollte nicht, selbst das von dem herbegehenden Thierarzt verbrachte
und der Frau eingegebenes Pulver blieb erfolglos. — Die
Nachbarnweiber besaßen die in der Person der Verleumdete
überhand als diese und behaupteten dieselbe, die Frau Mor-
genblätter verdringt zu haben. Jetzt wurde zum letzten Mittel
geschritten und der Frau Morgenblätter getrieben, sie solle nach
Jahrm zum Schlichter gehen, welcher die Strerret vertreiben
sollte; zu dem Zweck ließ nun auch die Frau Morgenblätter
und verließ, von der Strerret in Kenntnis gesetzt, stellte sofort
mehrere Namen von Nachbarnweibern genannt wurden; beim
Namen Eberhard ging der Schlichter an zu tanzen, was die
Frau Eberhard als Heer bezeichnete. Der Frau Morgenblätter
wurde die Versicherung ertheilt, nach Hause zu gehen, vorn und
hinten im Stall zwei Weisen über's Kreuz zu stellen, sodann zur
Eberhard zu gehen und dieselbe um Gotteswillen zu bitten, die
Strerret mit ihrer Frau aufzugeben. Bei ihrer Abkunft verließ

die Frau Morgenblätter nach der ihr ertheilten Befehle, als sie
aber zu der Frau Eberhard kam und diese von der von ihr ver-
drängt werden solle, so wurde der Schlichter in Kenntnis gesetzt,
welche sie nicht annehmen sollte und ging an zu fahren und verließ die
Frau Morgenblätter wegen der ihr ertheilten Befehle.
— Die Sache kam nun am Donnerstag bei dem f. Landgericht
in Barmstedt zur Verhandlung; diese Zeugen wurden verhört,
und schließlich wurde die Frau Morgenblätter vom f. Landgericht
wegen ihrer der Eberhard zugesetzten Beschuldigung zu 3 ff.
Geldstrafe und zu den Kosten verurtheilt. — Die Frau Mor-
genblätter behauptete dem Herrn f. Landrichter gegenüber auf
ihre Antwort, daß ihre Frau von der Eberhard verdrängt worden
sei und der Herr f. Landrichter ertheilte unter allgemeiner Hel-
fertel der Frau Eberhard den Trost, daß in unserem Jahrhundert
die Heren nicht mehr verdrängt werden könnten, somit konnte
sie schon diesen Abend auf die Heimfahrt hin auf dem Schel-
terhaufen stehen.

• **Europäische Polizeiverordnungen** haben in der Stadt
Lüneburg, dem Ort des Normannen-Heids Vikram
Huang, in Bezug auf Verdächtigen des Tones, wenn es sich um
gewisse Verordnungen handelt, eine würdige Abwägung erhalten.
Gefasstes Blatt berichtet am 1. Juni Folgendes: „Unter den
wichtigen des letzten Tages wird der 1. Juni ewig denkwürdig
dieselben, denn das ist der Geburtstag des berühmten Mannes,
welcher, mit Gottes Hilfe, während so vieler langer und fol-
genreicher Jahre diese Welt durch die wechselliebenden Zeiten
führte, welche deren Geschichte seit dem Tode des Propheten
Joseph kennzeichnen. Vor neunundsiebenzig Jahren wurde dem
Erlaichen Vikram Huang in Rom die Ode zu Theil, der Ge-
burtstag eines der größten Männer, welche die Nation her-
vorgebracht, zu werden. Kein Amerikaner kann sagen, daß kein
Name weiter verbreitet sei, als der unseres Präsidenten Vikram
Huang; keiner hat sich gleich diesem so hohen Ruf erwor-
ben und so ausgezeichnete Verdienste.“

• **Der Thierparkverein zu Dresden** theilt mit Folgendem
mit: „Zettel in allen Farben kündigen neulich den Bewohnern
Dresdens an, daß ihnen durch eine eigene aus Madrid veränder
gekommene Partie ein ihnen ganz neues Schauspiel, ein Stier-
kampf, in Aussicht gestellt wurde geboten werden. Am fest-
gestellten Tage begaben sich dahin eine Menge Menschen (aber
keine Thiere). Die Orchestralmusik nahm ihren Anfang.
Drei Stiere wurden einer nach dem andern unter dem heftigen
Beifall der Zuschauer der Bühne kampfständig gemacht. Man führte
eben den 4. Stier vor, der voller Feuer war und ganz ruhig
sah. Als gegen die schwarzen Angriffe der Toreadors zu
wehren. Derselbe hatte ihm ein Pfeil eine Seite durchbohrt und
während vor Schmerz sich bäumend, schloß er sich an, in der
Arena seine Augenlieder zu schließen; die Aufregung der Gassen
stieg auf den höchsten Punkt. Blühend gerodete man einen
schwarz gefleckten Herrn, der von einigen Polizeibeamten ge-
folgt, die die Arena umgebende Barriere überstieg, die am Boden
liegenden blutigen Weile zusammenlas, dann auf die Toreadors
ausdrift und ihnen behalt das prächtige Schauspiel sofort ein-
zuteilen. Die Menschenmenge erstarrte und nicht wissend, was
das bedeute, verhielt sich anfangs ruhig und erwartete eine Er-
klärung. Sobald man aber erfuhr, daß der schwarz gefleckte
Herr, Vikram Huang, der Sekretär des Dresdener Thierpark-
vereins war, welcher sich der Fortsetzung des Schauspiels wider-
setzte, erscholl inmitten der entsetzten Massen ein entsetzliches
Gekrüch. Mehrere freche Subjekte stürzten in die Arena, um-
armten Vikram Huang und die Agenten, schlugen mit den Hän-
den auf sie ein und verachteten, ihnen die von ihnen als Bewei-

stöße gesammelten, blutbefleckten Weile zu entreißen. Diese
bedrohlichen Männer aber leisteten standhaft Widerstand, ihre
Männer eine Gasse, schlugen sich tapfer durch und entkamen
durch Gottes Hilfe glücklich. Das unterbrochene Schauspiel
wurde nicht wieder begonnen und die Menge zerstreute sich
murrend. Wenige Tage darauf mußten die Toreadors auf die
Einschlage des Herrn Golam von dem Polizeirichter zu Gersten-
weil erscheinen, Herr Anderson, der Anwalt des Spanischen Ge-
neral-Konsulats hat sich für die Schuldigen verwendet, um ihnen
wegen ihrer Unkenntlich der Sprache und Sitten Englands eine
möglichst milde Bestrafung zu erwirken. Der Magistrat W.
Gosse aber hat jedem der Hebelhüter eine Geldstrafe von 20
Schilling oder 7 Tage Gefängnis zuerkannt. Die Weisen sind
sowohl erledigt worden und gleichzeitig ist der Proceß eingeleitet
gegen den Impresario, welcher die Toreadors aus Spanien hat
kommen lassen.

Dr. med. Keller, Waisenhausstrasse 5a. Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 10 Uhr.

**Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Haut-
krankheiten, Breit. Weg 21a.** Sprechst. 8-10 U., 1-4 Nm.

Für geheime Krankheiten
tägl. abgesehen Sonntags, v. 9-12 Uhr zu sprechen: **Breit-
strasse 1, III.**
Caesar Kox, früher Hospitalarzt in der **R. S. Armee.**

Geld - Darlehne
In jeder Betragshöhe gegen Sicherheit gründlich bei billigen
Zinsen
W. Weymann,
Hönigsstr. 26, I. Stage.

Das Möbel-Lager
von
Bröß & Grundig,
Nr. 42, Wildruferstraße Nr. 42,
I. und II. Stage, Eingang Kurtzstraße.
Lieferung bei einer großen Auswahl aller Gattungen von Kleider-
und Holzmöbeln Garantie und billige Preise zu.

Flora, Freitag: Schildergasse 23 und 24.

Himbeer-Saft,
von neuen Beeren, die beste Erfrischung zu recht
warmen Tagen. Die Saure 11 Ngr., empfiehlt
Ferdinand Vogel, Breitstraße 21.

Diana - Bad, Bürgerwiefe
Nr. 15.
Irisch-Römische, Dampf-, neue billige Brause-
und Douche-, Wannen- und Curbäder jeder Art
sowie Haabäder.

Die älteste Dresdner Leib- und Credit-Anstalt von A. A. Zimmermann
Capital 100,000 Thlr. Birnaischstraße 46 und Lajchenberg 1, Capital 100,000 Thlr.
hält ihre Comptoirs von früh 8 bis Abends 6 geöffnet. — Verienung, wie bekannt, solid.

Jagdliebhaber.
Dem Jagdliebhabenden Publikum die Anzeige, daß ich jederzeit Reparaturen, Neubau an
Gewehren auf das Beste und Schnellste besorge.
Serner mache ich auf mein
assortirtes Waffen- & Munitionslager etc.
aufmerksam.
Anton Stiebritz,
Neustädter Rathhaus.
Büchsenmacherei & Commandite
unter Leitung des Wüchsenmachermeisters Julius Riese von hier
Altstadt: Dohnaplatz 6c., Ecke der Bürgerwiefe,
Kreuzschulenseite.

Palmenzweige, Fächerpalmenzweige, Bonquets, Kränze,
sicher und billig **Papiermühlengasse 12.**

Der erwartete
echt afrik. **Perlwocan** ist in
vorzüglicher Qualität wieder eingetro-
len und emphyale diesen wiederholt
a. Wd. 95 Pf., bei 5 Wd. a 9 Ngr.
Albert Herrmann,
gr. Weißbergstraße 11, 3. g. Alder.

Dr. med. Büttner,
Schulstraße 6, I. Sprechst. Nachm. 1-4
Uhr. abgenommen. Sonn- u. Feiertage.

Ein gekochtes Sopha
sehr billig zu verkaufen **Kreuzstraße**
Nr. 18 zweite Stage.

Stellmacher = Gesellen
Einige Stellmachersgesellen werden
sol. gef. Dresden, gr. Jagelstr. 20a.

Friedrich Höfer-Bairisch, a. Gl.
18 Pf., empfiehlt
Klosterhof.

Offene Stellen
für Buchhalter, Klebende, Comptoiristen,
Koch- und Lager-Commis hat zu
geben **Leuk, Seifengasse 21.**

100 Mille gut gelagerte
Cigarren
sollen um schnell damit zu räumen,
wegen Aufgabe eines Detailgeschäftes
unter den Fabrikationsbedingungen, a 3-
bis 12 Thlr. pro Mille, in kleinen und
größeren Posten per Gasse im Ghar-
tengeschäft **große Schiefstraße Nr. 5**
verkauft werden. Eine gute Gelegen-
heit für Gharrenhändler, Wirthe und
Wein-Contumenten.

Ein Frau, welche schon Kranke ge-
pflegt hat, sucht Stellung als
Krankenschwester **Friedrichstraße 2**
im Hof hinter.

Zwei Schuhmachergesellen finden aus-
dauernde Arbeit **Felmschstr. 3 v.**

Gesucht wird ein Mädchen, das ein-
gen Begriff vom Rechnen und Klä-
ren besitzt. **J. Schiemme, Neuhäcker**
Rathhaus.

**Als Expedient, Aufseher, Comptoir-
diener, Vöte, Ogdemann, Ver-
antwortlich u. auch ein kräftiger Junger**
mann baldigst Stellung durch Me-
ters Industrie-Bureau, Breibergstraße 19.

Ein junges Frau (eines einderlenen
G. Kriegsgeistes, welche eine sichere Hand-
schrift schreibt, gut rechnet und mit der
Buchsührung etwas vertraut ist, wünscht
sich in einem Geschäft thätig zu machen.
Häcker unter **V. W.** Expedition die-
se Witter.

Einquartierung
wird gegen Vergütung angenommen
in der Restauration a. Söbnergarten.

Rosshaare
sowie sämtliche Polster-Material
bei
Paul Gerhardt,
am See Nr. 10.

Bitte
an die Herren Kaufleute, Gewer-
und Handeltreibende, sowie an Alle,
die Wein und Mitleid für ihre Arbeit-
menschen haben.
Ein ganz rechtlicher kleiner Geschäfts-
mann, der durch Verluste und in-
wägungsvolle Umstände seiner Existenz
bedroht ist, bittet die geehrten Ober-
genannten um Unterstützung, die er
so bald als möglich zurückzahlen ver-
sichert. Ein freundliches Herz für gut an-
gebrachte Wohlthat wird Sie belehren
und die Fäden der beunruhigte Dank
ausprechen. Adresse „**Mit Gott 11**“
Expedition d. Bl.

Ein Jungfer, welche mit guten
Empfehlungen versehen ist, kann
per medio August gütlich placiert wer-
den durch **Heinrich Wiegner,**
Schöffergasse Nr. 24, 1.

**Für größere Colonialwaaren-Ge-
schäfte** suche ich zu baldigem An-
tritt, militärisch denken empfohlene
Detailcommis, welche flotte Ver-
käufer sein müssen.
Heinr. Wiegner, Schöffergasse 24, 1.

Arbeiter
am Grundgraben werden gesucht am
Platz der Imprägnirungs-Anstalt am
Ende des Centralgrabenbades.

Geschäftsführerinnen.
Für ein größeres Detailgeschäft
sowie für ein Colonialwaaren-
geschäft suche ich zum baldigen Antritt
bei gutem Salair 2 in neuesten Jahren
stehende Damen, welche flotte Ver-
käuferinnen sein müssen und im Stande
sind, selbstständig zu disponieren.
Heinrich Wiegner,
Zandwegstraße 24, A.

**Dampf-
Dreschen.**
Der Unterzeichnete besitzt Garrett's-
sche Dampftriech - Maschinen neuester
verbesseter Construction und bietet um
baldige Belieferung.
A. Schmal, Baumeister
Dresden, Sebamplatz 12.

Zu kaufen gesucht
werden für Mitte September d. J.
Tausend Thaler
verleibbare Pfandbriefe des land-
wirthschaftl. Creditvereins im König-
reich Sachsen v. J. 1866 im Course
von 82-85 Offerten mit der Bestim-
mung: Verloosb. Pfandbriefe besorgt
die Gr. d. Bl.

Bierverleger,
welcher Caution stellen kann, und sich
über seine Punctualität und Zuverlässig-
keit ausweisen kann, wird zum 15.
d. Bl. in einer Brauerei gesucht.
Verweilern wollen ihre Adressen mit
„**Bierverleger**“ beschriftet poste
restante Vorwerk einreichen.

Wirthehasterinnen,
bei f. Oeconomie, beghl. 24. Privat
in gute Dienste sucht jetzt, fern
Gouvernante.

**Bonnen, Wäffelmädchen, Stell-
nerinnen, f. Stubenmädchen, Kö-
chinnen** placiert fortwährend **Scheibe**
& Co., Waisenhausstraße 34.

Einquartierung wird angenom-
men **Einen Casernenstr. 23, 1. Bismarckstr.**

Neu den beliebten Nr. 23 3-Pr.-
Cigarren. 25 Cst. 7 Ngr. a
Mille 9 Thlr., Nr. 40 4-Pr.-Cigarren,
25 Cst. 95 Pf., a Mille 12 1/2 Thlr.,
Nr. 55 5-Pr.-Cigarren, 25 Cst. 12
Ngr., a Mille 15 1/2 Thlr., nicht ich
neue Rollen in Versuch, die ich hochal-
der guten Qualität und großen Ausen
einer weitem Verbreitung ganz beu-
den empficht.
Albert Herrmann,
große Weißbergstraße 11, 3. golden. Alder.

Verwalter
für Oeconomie, f. Baumeister f. groß-
herz. Amtsdienst, 1 Dienr. 1. Aufseher,
1. Buchhalter hat fortw. gute Stellen
anzugeben. **Scheibe u. Co.,**
Waisenhausstraße 34.

